

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Reyssohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezählte Corposzeile.

Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer beginnt das 4. Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Beim Bezug durch die Post beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benützung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Politische Umschau.

— Die Eröffnung des Preussischen Landtags wird durch den König in Person erfolgen, während der Graf Bismarck in Varnzin auf Urlaub bleibt. Die halbamtliche Provinzial-Korrespondenz ergeht sich in einer langathmigen Darstellung der großen Dinge, welche der Landtag fertig schaffen wird. In erster Linie steht natürlich Ordnung des Finanzwesens, also Steuerbewilligung. Dann kommt die Kreisordnung, in Ansehung derer die Regierung die Zuversicht hegt, „daß alle politischen Parteien zu gewissen Zuständen und zu einem patriotischen Entgegenkommen bereit sein werden.“ Endlich die zu erwartende Vorlage eines vollständigen Unterrichtsgesetzes, über dessen Inhalt nur dunkle Andeutungen gegeben werden.

— Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß das Budget für 1870 so, wie es dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird, mit einem Deficit von mehr als 5 Millionen abschließt, und zwar trotz der großen Sparsamkeit, wie es die Officiösen nennen, welche bei seiner Aufstellung maßgebend gewesen ist. Der Preussische Landtag wird sich diesem Budget gegenüber in einer eigenthümlichen Lage befinden. Derjenige Etat, an welchem Streichungen vorgenommen werden könnten, welche das Gleichgewicht herzustellen vermöchten, ist der Beschlußfassung dieser Versammlung entzogen und diejenigen Etats, über welche er Beschluß zu fassen hat, werden nach den starken Abstrichen, die man jetzt Sparsamkeit zu nennen liebt, wohl so ausgefallen sein, daß der Landtag sie lieber erhöhen, als verringern möchte. Unter solchen Umständen müßte er eigentlich die Mittel zur Deckung des Deficits ohne Weiteres bewilligen. Aber selbst, wenn er von seiner höheren Verpflichtung, das Recht des Volkes in der Ordnung seiner Angelegenheiten aufrecht zu erhalten, absehen und sich nur auf die Frage nach der Deckung des Deficits beschränken wollte, so wird er sich doch sagen müssen, daß eine Erhöhung der Steuerlast, wie die Staatsregierung sie vorzuschlagen beabsichtigt, nicht bewilligt werden kann, denn die Steuern sind für unsere wirthschaftlichen Verhältnisse schon zu hoch, wie die Steuererträge aus den Consumtionssteuern der letzten Jahre ergeben, und eine weitere Erhöhung derselben würde voraussichtlich von nachhaltigem wirthschaftlichen Nachtheil sein. Was soll der Landtag nun thun? Soll er einfach jede außerordentliche Erhöhung der Einnahmen verweigern und es der Staatsregierung überlassen, zu sehen, wie sie sich aus der Verlegenheit ziehen kann? Wir würden es für zweckmäßiger halten, wenn das Ab-

geordnetenhaus, nachdem es einerseits die Finanzlage sorgfältig und gründlich geprüft hat, und dabei seinerseits auch zu einem Deficit gekommen ist, der Regierung in ganz bestimmter Weise die Mittel zur Deckung für das nächste Jahr anweist und die weiteren Bestimmungen läßt, bis die Zeit des eisernen Militärbudgets abgelaufen ist und unsere Finanzen neu geordnet werden können.

— Es wird neuerdings versichert, Herr v. Mähler beabsichtige, außer einem Unterrichtsgesetz dem Landtage auch ein Gesetz zur Ausführung des Art. 19 der Verfassung über die Civilehe vorzulegen. In beiden Beziehungen werde der Cultus-Minister von den liberalsten Absichten beseelt sein und nicht hinter seinem Amtsvorgänger der neuen Aera, Herr v. Bethmann-Hollweg, zurückbleiben. Die B. A. C. meint aber in Bezug hierauf, die Erneuerung des Bethmann-Hollwegschen Antrages für Einführung einer „facultativen“ Civilehe würde gegenwärtig dem Bedürfnisse noch weniger entsprechen, wie damals. „Wir glauben nicht,“ schreibt dieselbe, „daß, wenn Herr v. Mähler einen darauf gerichteten Gesetzentwurf dem Landtage in seiner nächsten Session vorlegen sollte, dieser auf Annahme zu rechnen hat. Nur als in allen Fällen notwendige Form der Eheschließung, als welche auch der Art. 19 der Verfassung sie vorgesehen hat und die deutschen Grundrechte sie ihrer Zeit bereits zum Gesetze erhoben hatten, darf die Regierung hoffen, in der Gesetzgebung mit Erfolg auf die Civilehe zurückkommen zu können. Dafür hat sich auch der deutsche Juristentag in seiner letzten Versammlung einstimmig ausgesprochen und damit nur dem allgemeinen Rechtsbewußtsein Ausdruck gegeben. Es ist bezeichnend, daß dieser Beschluß der deutschen Juristen gerade auf einen Bericht des Professors Dr. Gneist gefaßt ist, welcher noch, als das Ministerium Bethmann-Hollweg die Civilehe, wenn auch in facultativer Form, zum ersten Male in Antrag brachte, diese Form der Eheschließung auf das Entschiedenste bekämpfte. Es drückt das am Besten die Fortschritte aus, welche die öffentliche Meinung in Bezug auf die Civilehe gemacht hat.“

— Neben der Einkommensteuer war seither auch die Gewerbesteuer als Gegenstand einer Vorlage für den Landtag behufs Deckung des Deficits bezeichnet. Nach der Kr. Ztg. ist von einer solchen für jetzt Abstand genommen.

— Die Freigebung der Advocatur soll nach den Absichten des Justizministers in der Weise erfolgen, daß Jeder,

der die Rechte studirt und ein besonders vorzuschreibendes Advocatur-Examen bestanden hat, berechtigt sein soll, Parteien vor Gericht zu vertreten. Doch soll das Gericht berechtigt sein, auch Advocaten, die zur Praxis zugelassen sind, von der Vertretung auszuschließen, sobald sich herausstellt, daß sie unfähig sind, einen freien Vortrag zu halten. Auf diese Weise könnte es vorkommen, daß Jemand, der von der Prüfungs-Commission für fähig zur Advocatur erklärt ist, von einem Richter hinterher für unfähig erklärt würde.

— Aufsehen macht in Polen das seit einigen Tagen verbreitete und für begründet gehaltene Gerücht, die Russische Regierung gehe mit der Absicht um, schon in nächster Zukunft die Statthalterschaft ganz aufzuheben, den östlichen Theil des Landes zu Rußen, den nördlichen zu Litthauen zu schlagen und das übrige einem Generalgouverneur zu unterstellen. Das wäre, wenn es sich bestätigt, ein weiterer Fortschritt in der Russifizierung des Königreichs Polen.

— Frankreich unterhält sich jetzt in respectwürdigster Weise von Geldverlegenheiten, die sich in der kaiserlichen Familie geltend machen sollen. Der Eine sagt, daß die Kaiserin sehr oft die Prämien ihrer Lebensversicherung nicht bezahlen könne und dann bei einem Freunde des kaiserlichen Hauses Anleihen mache, der Andere erzählt, die Kaiserin wolle ihre Diamanten verkaufen, um ihre Reise nach dem Orient antreten zu können. Jetzt hat sogar das Witzblatt „Figaro“ den boshaften Witz gemacht, die Kaiserin habe, um Geld zu bekommen, die Ergebnissadressen, welche ihr früher aus vielen Gemeinden zugegangen, an die Krämer der Vorstädte als Maculatur verkauft; er selbst habe unlängst einen Schinken im Faubourg Montmartre gekauft, in eine solche Ergebnissadresse eingewickelt gewesen sei. — Es ist leicht begreiflich, daß eine solche Discussion dem Ansehen des Kaiserthums unendlich schadet, denn nicht nur, daß derartige Witze von einem Theil des Volks wirklich geglaubt werden, es wird auch die Ehrfurcht vor der kaiserlichen Familie systematisch dadurch untergraben, daß man sie auf solche Weise lächerlich macht.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 2. October. Auch bei uns wird es jetzt mit dem Bahnbau Ernst. Bereits am 29. September hat die Freiburger Direction, vertreten durch ihren Director Dr. Glauer, das zur Bahn nöthige Land von Gemeinde und Dominium Deutsch-Kessel, erworben. Ebenso sind am folgenden Tage die Verträge mit den Gemeinde-Mitgliedern Poln. Kessel über das zum Wegebau erforderliche Land abgeschlossen worden. In der Gemarkung unserer Stadt wird, wie wir vernehmen, am 13. mit dem Grunderwerb begonnen werden und dann dürfte der erste Spatenstich zu unserer Bahn nicht lange auf sich warten lassen. Wir freuen uns übrigens, bei dieser Gelegenheit mittheilen zu können, daß die so überaus rasche Abwicklung des Land-Erwerbs-Geschäfts in Deutsch-Kessel besonders durch das coulant entgegennommene Verfahren der Freiburger Gesellschaft und ihrer Vertreter erzielt worden ist.

(Eingefandt.)
Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftetheiligung und voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staats-garantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

(Eingefandt.)
Wichtig für Viele!
In allen Branchen, insbesondere aber bei

Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staatseffecten-Handlung **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen.

Feinen alten Arrac u. Jam.-Rum, feinsten Pecco-Blüthen- und Imperial-Thee, so wie auch feinste Gewürz- und Vanillen-Chocolade empfiehlt

Adolph Rabiger,
vorm. **Ernst S. Lange.**

† Neusalz. Dem „Ndschl. N.“ wird von hier geschrieben: Ach, was hat doch unser guter Hausvater Ruhmer für schweres Leid zu tragen! Nicht allein, daß die „bösen“ Menschen sein edles Wirken verkennen und die „gottlose“ Presse ihm alle Augenblicke etwas am Zeuge flickt, hat der fromme Mann jetzt gar noch das Unglück, in einen Proceß verwickelt zu sein, welcher ihm schweres Geld kostet. In Bernstadt lebte eine Bäckerwittwe, Namens Nieger, welche einen Sohn hatte, der daselbst zwar Bäckergehilfe, indessen vom Gericht für völlig blödsinnig erklärt worden war. Die arme Frau sah sich nach einer Anstalt um, in welcher sie den blödsinnigen Sohn, der ein väterliches Erbtheil von 485 Thlr. besaß, unterbringen könnte. Der Vater der Wittwen und Waisen, Ruhmer, brachte der Bäckerfrau gar bald Hilfe, denn kaum hatte von dem Kummer derselben er Kenntniß erhalten, so trat er mit ihr in Verbindung, um ihr den blödsinnigen Sohn abzunehmen. Das Geschäft wurde bald abgemacht. Vater Ruhmer erhielt die dem blödsinnigen Bäckergehilfen Hermann Nieger gebörigen, von seinem Vater ererbten 485 Thlr. in schönem preussischen Courant sofort ausgezahlt und von Mutter Nieger außerdem die Zusicherung, daß nach ihrem Ableben ihm weitere 500 Thlr. gezahlt werden sollten. Der zwischen Ruhmer und Frau Nieger abgeschlossene Contract bietet des Interessanten zwar Vieles, am interessantesten ist aber wohl folgender Paragraph desselben: „Der Hausvater und Lehrer Herr Ruhmer verpflichtet sich, den für „blödsinnig“ erklärten Sohn der Frau Bäcker Nieger, den Bäckergehilfen Hermann Nieger, in die zur Ausbildung von Schulpräparanden errichtete Anstalt“ bald aufzunehmen, für seine Verpflegung an Leib und Seele in der Art zu sorgen, wie sich ein Familienvater gegen seine Hausgenossen verpflichtet fühlt.“ Nachdem Vater Ruhmer die stipulierten 485 Thlr. in Empfang genommen hatte, wurde der blödsinnige Nieger ihm überliefert. Es muß diesem jedoch bei ihm nicht sehr gefallen haben, denn er ist bald wieder entlaufen und später gestorben. Nun kam die Bäckerwittwe Nieger und verlangte von Ruhmer die gezahlten 485 Thlr. zurück. Da dieser der Aufforderung gutwillig nicht nachkam, ward er bei dem königl. Kreis-Gericht in Freistadt verklagt und siehe da — dieses verurtheilte ihn zur sofortigen Herausgabe der 485 Thlr. und Tragung der Kosten. (Der christlich-conservative Lehrerbund hat wirklich Unglück; denn außer dem, was Herrn Ruhmer soeben passirte, ist auch einer andern seiner Stützen, dem Rektor Guballe zu Bernstadt, der Unfall zugefallen, daß er wegen einer im Wirthshause ausgesprochenen Beleidigung seines Bürgermeisters zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist. Nebenbei gesagt, ist dies derselbe Guballe, der sich auch hier zum Rektorposten gemeldet hat.)

† Glogau, 2. October. Vorgestern haben die Bauarbeiten an der Eisenbahnstrecke Glogau-Nauden begonnen und bei Nohwitz, gegenüber der Mühle, fand der erste Spatenstich statt. Es wird uns versichert, daß die Arbeiten in energischer Weise fortgeführt werden sollen. Am 1. d. M. hat durch Director Dr. Glauer den Ankauf des auf der Tour von Glogau nach Beuthen gelegenen Landes zum Bau der Eisenbahn Liegnitz-Grünberg begonnen.

Zum Verkauf meines Weingartens, im Steinbergrevier belegen, einen Morgen groß, im besten Bauzustande, mit Häuschen, steht Termin auf

Sonntag den 3. October cr.

Nachmittag 3 Uhr

an Ort und Stelle an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ernst Seidel.

Vom Bandwurm

heißt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, praterstraße 42. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Bekanntmachung.

Für sämtliche am hiesigen Orte einquartirt gewesenen Militair-Kommandos kann nunmehr die reglementsmäßige Geld-Vergütung, sowie der Servis und die Entschädigung für die eingestellten Pferde von den Quartierträgern gegen Rückgabe der Billets im Magistrats-Bureau empfangen werden.

Es wird hierbei den betreffenden Quartierwirthen zur Pflicht gemacht, diese Gelder zur Vermeidung von Weislaufigkeiten, unfehlbar innerhalb der nächsten 14 Tage abzuholen.

Grünberg, den 28. September 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 5. October c. wird mit Aufnahme der **Klassensteuer-Mollen** begonnen. Jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter, sowie jedes Familienhaupt, ist für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen nach § 12 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 verantwortlich, weshalb dieselben hiermit aufgefordert werden, den mit der Aufnahme des Personenstandes beauftragten Beamten u. die nöthigen Angaben genau zu machen.

Die Klassen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerzettel sind bereit zu halten und auf Erfordern vorzuzeigen.

Grünberg, den 1. October 1869.

Der Magistrat.

Am 1. October Nachts gegen 12 Uhr wurde unsere liebe Mutter, die verw. Frau Brauermstr.

Johanna Linke

durch den Tod in ein besseres Jenseits übergeführt, was wir uns beehren, ihren Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Die Geschwister Linke.

Kalender für 1870,

eingetroffen in der Buchhandlung von **W. Levysohn:**

National-Kalender mit 5 Stahlstichen und einer Eisenbahn-Karte von Deutschland. Preis: 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Tremendt's Volkskalender mit 8 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. Preis: 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Steffens' Volkskalender mit 8 Stahlstichen und diversen Holzschnitts-Illustrationen. (Auch Fortsetzung des nicht mehr erscheinenden Volkskalenders von B. Auerbach). Preis: 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Bote mit 8 Bildern, mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.

Schreib-Comptoir-Kalender. Preis: 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., aufgezogen 5 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Otto Hartmann gehörige Grundstück, bestehend aus a) dem Wohnhaus Nr. 247 III. Viertel Grünberg, abgeschätzt auf 8007 Thlr. 26 Sgr. 11 $\frac{3}{4}$ Pf.,

b) der Parzelle Nr. 276 III. Viertels Grünberg, abgeschätzt auf 54 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **6. October 1869**

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Zimmer Nr. 26 subhastirt werden.

Grünberg, den 21. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Der dem Bauer Johann Gottlieb Nicolai gehörige Weingarten Nr. 1780 Grünberg, enthaltend eine der Grundsteuer unterliegende Fläche von 2,54 Morgen, veranlagt zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 1,77 Thlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation am **5. November 1869**

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26, versteigert werden.

Grünberg, den 28. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Schneidermeister Odebrecht gehörige Wiese Nr. 14 Mesche, enthaltend eine der Grundsteuer unterliegende Fläche von 0,83 Morgen, veranlagt zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 0,25 Thlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am **4. November 1869**

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer 26 versteigert werden.

Grünberg, den 28. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Am **12. October d. J.**

Nachmittags 1 Uhr

sollen in dem Gewerkschaus des Tuchmacher-Gewerks hieselbst

3 Stück kupferne Kessel

a) circa 7 Ctr.

b) = 2 Ctr.

c) = 50 Pfd.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Züllichau, am 1. October 1869.

Das Tuchmacher-Gewerk.

Hauptfettes Rindfleisch bei Gestrich und Felsch.

Ein gutes Taschenmesser hat gefunden **Wittig, Seilergesell.**

Am **18. f. Mts. Vormittag 11 Uhr** soll hier das Fleischer Nieger'sche Grundstück Nr. 231 Boyadel, in der Gebäudesteuerrolle mit 10 Thlr. jährlichen Nutzungsertrage veranlagt, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Grünberg, den 1. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Billiger Bretterverkauf.

Im Forst Kopnig, $\frac{1}{2}$ Meile von der Chaussee, stehen gegen 1200 Klotz trockene kieferne Bretter und Bohlen in verschiedenen Dimensionen; ich erlaube mir daher die Bauherren und Zimmermeister darauf aufmerksam zu machen; namentlich steht daselbst sehr feines astfreies Holz, das sich für Tischler eignet. Näheres ertheilt der Forstverwalter Gründel hieselbst.

Forst Kopnig, den 2. Septbr. 1869.

Billiger Holzverkauf.

Im Kopniger Forst, $\frac{1}{2}$ Meile von der Chaussee, werden täglich trockne kieferne Klastern Hölzer verkauft, im Einzelnen Scheitholz 1. Klasse 3 Thlr. 15 Sgr., 11. Klasse 2 Thlr. 20 Sgr., Stockholz 1 Thlr. 20 Sgr., birken Stockholz à 2 Thlr. 2 Sgr. — Die Hölzer sind alle in starke Wald-Klastern gesägt. In Boosen zu 10 Klastern wird es noch billiger verkauft. Näheres ertheilt der Forstverwalter Gründel hieselbst.

Forst Kopnig, den 1. Septbr. 1869.

Heinrich Peucker,
Wäsche-Fabrik u. Nähmaschinen-Handlung,
Berliner Straße Nr. 62.

Wäsche wird genau nach Maas unter Garantie des Sitzens angefertigt. Unter 5jähriger Garantie Näh-Maschinen aller Systeme:

Wheeler & Wilson von 45, 50, 55—150 Thlr.

Singer von 52—85 Thlr.

Grover & Baker Zirkelnadel de 55—80 Thlr.

Wilcox & Gibbs de 18—36 Thlr. Lincoln, zweifädige Handmaschinen, 28 Thlr.

Grover & Baker, Schiffchen, vorzüglichste Schneider-Maschinen, 65 Thlr.

Cylinder-Maschinen, vorzüglich für Schuhmacher, 65 Thlr.

Ferner die neueste Erfindung die Knopfloch- und überwindlich nähende Maschine!

Gründlicher Unterricht gratis. Garn. Seide. Nadeln. Del.

Nouveautés in Wintermänteln. Saison 1869/70.

**Nur elegante Façons in neuen Stoffen und
prachtvollen Farben.**

Pellerinen-Mäntel,
Räder,
Paletots,
Jaquettes,
Jacken,
Plüschpellerinen,
Bashliks.

Kinderpaletots.
Kinderjacken.

Peluche ouaté,
Astrachan,
Krimmer,
Velour,
Düffel,
Tricot.

Ueberraschend große Auswahl! Ungemein billige Preise!

M. Sachs.

Frankfurter Original- = Staats-
Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen
erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste
große Geld-Verloosung, welche von
der Hohen Regierung genehmigt
und garantirt ist.

25,300 Gewinne participiren an dem
Grundcapital von

3,677,400

und kommen in wenigen Monaten zur
sicheren Entscheidung.

Es werden nur Gewinne gezogen und
darunter bilden nachstehende Summen
Haupttreffer-Chancen: 250,000.
200,000. 190,000. 170,000. 165,000.
162,000. 160,000. 158,000. 156,000.
155,000. 153,000. 152,000. 100,000.
50,000. 40,000. 25,000. 20,000.
15,000. 12,000. 11,000. 10,000.
8000. 6000. 5000. 3000. 2000.
1000. 500 u.

Schon am 20. und 21. Oktober
1869 finden die nächsten Gewinn-
ziehungen statt und kostet hierzu
1 ganzes Orig. = Staats-Loose nur Thlr. 2.
1 halbes od. $\frac{3}{4}$ " " " 1.
gegen Einwendung oder Nachnahme
des Betrages.

Wir bitten, obige Loose nicht mit
verbotenen Promessen zu verglei-
chen, sondern Jedermann erhält von
uns die Original-Staats-Loose selbst
in Händen. Nach der Ziehung senden wir
jedem unserer Interessenten unaufgefor-
dert amtliche Liste und Gewinne werden
pünktlich unter Staatsgarantie aus-
bezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom
Glücke begünstigt, wir hatten wiederum
unter vielen anderen bedeutenden Ge-
winnen bei den letzten Hauptziehungen
im Monat März den größten Preis von
127,000 unseren Interessenten in
hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen
alle Aufträge sofort mit der größten
Sorgfalt aus, legen die erforderlichen
Pläne bei und ertheilen jegliche Aus-
kunft gratis. Man beliebe sich daher
vertrauensvoll baldigst direct zu wen-
den an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Rechnungen bei W. Leyssohn

M. Gottschalt's großes

Damen-Mäntel-Magazin aus Frankfurt a. O.

besucht, wie immer, auch den bevorste-
henden Jahrmarkt in Grünberg mit
seinem großen Lager und befindet sich
das Verkaufs-Local, wie stets, bei
Herrn Herrmann Bartsch
am Topfmarkt.

Deutscher Maschinen-Verein.

Derselbe besteht aus deutschen Maschinenfabriken, Kesselschmieden und
Eisengießereien, welche nur für bestimmte Specialitäten arbeiten.

Durch die gegenseitigen Verpflichtungen der Vereinsmitglieder unter sich
erhalten die Abnehmer den doppelten Vortheil der Vorzüglichkeit aller Liefe-
rungen, wie der Pünktlichkeit der Ausführung, und bringt die Benutzung des
Vereins keinerlei Preis-Aufschlag der Fabrikate mit sich.

Hauptvertreter des Vereins für Schlesien und die Lausitz

H. C. Petzsch,

Civil-Ingenieur in Görlitz, Demianiplatz Nr. 6.

Im Besitze sämtlicher Constructions-Zeichnungen und Special-Infurma-
tionen, ist derselbe im Stande, auf bezügliche Anfragen schnelle, fachgemäße
Auskunft zu ertheilen. Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zum Projectiren
neuer Anlagen beliebiger Industriezweige und zum Umbau früher bestandener.



Mit dem heutigen Tage eröffne ich
meine neue Bäckerei am Topfmarkt Nr.
4 und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.
Grünberg, am 1. October 1869.

Hochachtungsvoll

R. Schwarzschnitz.

Nouveautés in Kleiderstoffen. Saison 1869/70.

Hochfeine Genres.

Popline de Paris, Elle 1 Thlr.,	
Galla Plaid, " 1 1/6 "	
Tartan laine, " 1 "	
Tartan Milaine, " 25 Sgr.,	
Satin foulé, " 22 1/2 "	
Epingle brillant " 22 1/2 "	
Velouté " 20 "	
Armure " 17 1/2 "	
Serge brillant " 17 1/2 "	
Epingle écossais " 17 1/2 "	

Mittelfeine Genres.

Satin Milaine, Elle 15 Sgr.,	
Croisé japonais " 12 1/2 "	
Popline de costume, Elle 12 1/2 Sgr.,	
Epingle Milaine, " 12 1/2 "	
Silesian Cloth, " 12 1/2 "	
Renforcé, " 11 "	
Serge imitation, " 14 "	
" " " 10 "	
Popline laine, " 9 u. 10 "	
Cachmir d'hiver " 7 1/2 "	

Billige Genres.

Mix Cord, Elle 6 u. 7 1/2 Sgr.	
Melange Coating, " 6 "	
Alpacca, " 5 "	
Lama d'hiver, " 5 "	
Mix lustre 1. Sorte, Elle 4 1/2 "	
" 2. " 3 1/2 "	
sowie viele genres, die der Raum aufzuführen nicht gestattet.	

M. Sachs.

Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gesetzlich gestattet.

Am 15. October d. J.

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgesetzte und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende **Capitalien-Verloosung**, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Gegen Einsendung von

2 Thaler oder 1 Thaler oder 15 Sgr.

am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuss**, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung**.

Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in **Hamburg.**

Ein **Weschstuhl** steht zu verkaufen
Freistädter Str. Nr. 41.

Ein schwarzer Hund

ist zuge laufen bei

Eduard Seidel

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse muß, bei Verlust des Unrechts, bis zum **5. October** erfolgen.

Hellwig.

Meine Wohnung befindet sich im Cigarrenfabrikant Stephan'schen Hause, neben dem Hause des Hrn. Strumpffab. Staud.
Julie Vogt, Hebamme.

Kleiderschnuren, Besätze und Puzknöpfe empfiehlt
im Ausverkauf billig

Adolph Hartmann,

Berliner Straße.



Reife Weintrauben

kauft von heut ab beim Posamentier Fize
am Markt, sowie in seiner Wohnung, Frei-
städter Straße,

Gustav Neumann,
Kunstgärtner.



Mützen

jeder Art empfiehlt in größter Auswahl
billigst

R. Panitsch

am Grünzeugmarkt.

Weissen flüssigen Leim

von Ed. Gaudin in Paris, verkauft à
Flacon 4 Sgr. **W. Levysohn.**

Rheinischwollen Strickgarn

in verschiedenen Sorten und den belieb-
testen ächten Farben, erhielt in großer
Auswahl und empfiehlt zu den billigsten
Preisen

C. Krüger.

Petroleum

nur feinste Waare empfiehlt im Gan-
zen und ausgewogen billigst

Gustav Sander.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr.
O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-
strasse No. 6. — Auswärtige brieflich.
Schon über Hundert geheilt.

Große Messerpußsteine,

sowie kleine **Prager Puzsteine** sind
im Ganzen und Einzelnen sehr billig
zu haben bei

Ernst Kauschke.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werde
meine Waaren zum Einkaufspreis ab-
geben. Ich empfehle:

5/4 breiten Buckskin, Elle 17 1/2 sg.,
5/4 breites Tuch = 25 sg.,
5/4 breiten Kattun, Elle 3 u. 3 1/2 sg.,
Mix-Lustre, Elle 4 u. 4 1/2 sg.,
Doppel-Lustre, Elle 3 1/2 sg.,
Shibet in allen Farben 8 sg.,
Kleiderstoffe auffallend billig,
Moirée, beste Qualität, Elle 10 sg.,
schwarzen Patent-Sammet 8 u. 10 sg.,
diverse Kester, Elle von 1 1/4 sg. an,
Futterzeuge, sehr billig,
Tuch-Umhänge, von 1 thlr. 25 sg. an,
Jaquetts = 1 thlr. 5 sg. an,
Long-Châles, die 15 tlr. u. 20 tlr. kosten,
für 10 tlr. u. 12 1/2 tlr.,
Oberhemden von 1 thlr. an,
Herren-Kragen von 2 sg. an,
Unterbekleider von 15 sg. an,
Walfjacken von 15 sg. an,
Arbeitshemden 22 1/2 sg.

Ferner empfehle:

Rheinische Strickwolle, richt. Pf. 26 sg.,
Estremadura, Pfd. von 1 thlr. 3 sg. an
sowie alle zum Posamentierfach gehö-
renden Artikel zu bedeutend herun-
tergesetzten Preisen.

B. Schachne,
Breslauer Straße 13.

Ich beehre mich den Empfang meiner Leipziger Messwaaren anzuzeigen. Ich habe meinem Lager in allen Artikeln das **Neueste** in großartiger Auswahl zugeführt und behalte mir vor, auf Specialitäten aufmerksam zu machen.

M. Sachs.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich mein mit den modernsten und gediegensten Stoffen der letzten Leipziger Messe ausgestattetes

Herren-Garderoben- und Tuchwaaren-Lager einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

J. W. Ihm.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt meine Wohnung in das Haus des Frl. Thomaß, Ressourcenplatz, verlegt habe.

R. Herrmann,
Maurer- und Zimmermeister.

Meine Wohnung ist jetzt **Adlerstraße Nr. 60** beim Korbmachermeister Herrn Billig, was ich hiermit meinen werthen Kunden zur Anzeige bringe.

Harmuth,
Schuhmachermeister.

Eine Unterstube ist an ruhige Miether vom 1. Novbr. ab zu vermieten bei

Wwe. Klopsch,
Pansiger Straße Nr. 39.

Eine möbl. Zimmer ist bald zu verm. bei

Jenn, Dberthorstraße 23.

Eine in der evangelischen Kirche gut gelegene Hinterstelle ist billig zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

100 Thlr. werden zur 1. Hypothek auf eine Häuslerstelle gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ich kann Charlotte B. nur raten, sich für das auf unnötige Inserate verschwendete Geld lieber Insektenpulver zu kaufen, da sie solches sehr gut gebrauchen kann.

A. G.

Allen wohlwollenden Freunden und Bekannten sage ich ein

herzliches Lebewohl!

Adolph Galuschke,
Webergeselle.

Eine Parthie **gesprengte Steine** stehen zum Verkauf im Holzschlag beim Hopfvorwerk. Näheres bei dem dortigen Aufseher St. Hübner, wohnhaft in der Fechner'schen Ziegelei. Ebenso werden von demselben die daselbst sich befindenden Reifig-Bestände verkauft.

Reparaturen von Näh-Maschinen werden übernommen.
Heinrich Peucker.

Den Empfang seiner neuen Leipziger Messwaaren, bestehend aus den neuesten Erscheinungen für die Herbst- und Wintersaison für Herren-Garderobe erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

J. Horowitz am Markt.

Die Neuheiten für die **Herbst- und Winter-Saison** sind größtentheils eingetroffen und empfehle ich besonders in großer Auswahl **Paletots, Jaquettes, und Double-Jacken** zu sehr billigen Preisen.

J. Dresel
im Gesellschaftshause.

Singers echt amerikanische Original-Näh-Maschinen, so wie **Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,** bestes Fabrikat, unübertroffen in ihren Leistungen, empfehle zum billigsten Fabrikpreise, auch auf Abschlagszahlungen. Nähunterricht wird gratis erteilt. **W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str. Nr. 50.**

Neue schott. crown Heringe

in ganzen Tonnen wie auch ausgezählt empfiehlt billig

Robert Hoffmann.

Einfarbige und carrirte Flannels

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Th. Pilz am Markt.**

Lincoln

zweifädige Hand-Näh-Maschinen, perfectionirtes Singer-System, Größe und Durchgangsraum von Singer's La. A. Maschine, ein ganz vorzügliches Fabrikat, empfiehlt à 28 Thlr., mit Tisch 36 Thlr.

Heinrich Pencker,
Berliner Straße 62.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreizen aller Art empfiehlt à Bq. 5 u. 8 Sgr.
Erangott Hartmann.

Meine neuen Waaren in schönster, geschmackvollster Auswahl sind heut aus Leipzig eingetroffen.

Emanuel L. Cohn.

Frankfurter und sonstige Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich zu spielen erlaubt. Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate genehmigte und garantierte große

Geld-Verloosung

von über Eine Million 470,000 Thaler, deren Gewinnziehungen beginnen schon am 20. October d. J.

Diese Ziehungen sind amtlich festgestellt, es werden nur Gewinne gezogen. Die Hauptpreise sind ev.:

M. 250,000;

150,000; 100,000; 50,000; 25,000;
2 à 20,000; 3 à 15,000; 3 à 12,000;
3 à 10,000; 4 à 8000; 5 à 6000;
11 à 5,000; 29 à 3000; 131 à 2000;
6 à 1500; 5 à 1200;
156 à 1000; 206 à 500; 6 à 300;
272 à 200; 11800 à 110 u. u.
in Allem über 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Staatsloose“ für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 2. — Ein Halbes Thlr. 1. — Ein Viertel 15 Sgr. unter Zusicherung promptester Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatsloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt überliefert.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an die beauftragte Staats-Effecten-Handlung

Adolph Haas in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die allerhöchsten Gewinne persönlich ausbezahlt.

Prima Petroleum

in ganzen Fässern und auch ausgewogen, gebe ich noch billig ab.

Robert Hoffmann.

Gute Kuhmilch bei Holzmann.

Dachpappen,

bester Qualität, empfiehlt
Gustav Sander.

Mein Uhren- und Goldwaarenlager ist durch neue Zufuhren auf's Vollständigste sortirt und empfehle sämtliche Artikel zum billigsten Preise unter Garantie.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50.

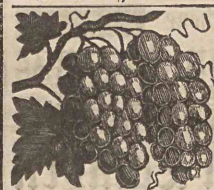


Stollwerck'sche Brust-Bonbons

wiederholt preisgekrönt auf der Welt-Ausstellung in Paris 1867, in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Depôts in **Grünberg** bei **Jul. Rothe**, in **Kontop** bei **Littmann's Wwe.** und in **Saabor** bei **Ju-**



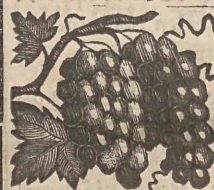
lius Maczeck.



Muschnitt-Trauben,

wenn auch nicht so groß — nur reif — bezahlt mit 2 Sgr. das Pfund

Eduard Seidel.



Muschnaide-Trauben,

aber nur reife, kauft

Heinrich Wilcke,

im Hause des Herrn Dr. Kutter.

Ein Ziegelmeister, der sich über seine Tüchtigkeit genügend ausweisen kann, wird zum 2. Januar 1870 verlangt. Wo, sagt die Expedition des Wochenblattes.

Einen Lehrling sucht zum baldigen Antritt

Otto Angsbach's Conditorei.

Für meine Material-Waaren-Handlung suche ich einen Lehrling zum sofortigen Antritt.

Beuthen a. Oder, den 28. Sept. 1869.

Heinrich Vietsch.

Holzschläger finden dauernde Beschäftigung im Holzschlag beim Hopf-vorwerk und können sich melden in der Fechner'schen Ziegelei.

Junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei

Adolph Sentleben, Silberberg.

Geschickte junge Mädchen zum Etiquettiren der Flaschen werden gesucht in der **Grünberger Cognac-Brennerei.**

A. Radicke & Co.

Zur Vorrichtungs-Krempel wird eine Arbeiterin gesucht.

Semmlersmühle.

Weintraubenfäpchen sind zu haben bei **Böttcherstr. Pils's Wwe.**

Reife Trauben

kauft

Friedrich Dehmel
neben der Post.

Für reife Trauben

zahlt den höchsten Preis

Gustav Sander,
Berliner Straße.

Reife Ausschneidetrauben,

dgl. Walnüsse

kauft

Robert Wenzel.



Schöne Ausschnitt-Trauben

werden gekauft in der

Grünberger Cognac-Brennerei.
A. Radicke & Co.

Reife Weintrauben

kauft zum höchsten Preise

Ed. Köhler.



Weintraubenkisten

in allen Größen empfiehlt billigt
L. Pelsmann, Berl. Str. Nr. 9.

Heute Sonntag den 3. Oktober
Abends 8 Uhr

BALL

im Schießhause, wozu die Mitglieder
freundlichst eingeladen werden. Gäste
können von Mitgliedern nur auf vor-
her bei unserem Rentanten F. Below
gelöste Billets eingeführt werden.

Der Schützen-Vorstand.

Im Königs-Saale.

Heute Sonntag

Concert und Ball.

Anfang 7½ Uhr Abends.

H. Künzel. Tröstler.

Heider's Berg.

Heute Sonntag

Concert und Ball

vom Musikdir. Tröstler mit Kapelle.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Dienstag den 5. October Abends

Concert und Ball

Zum Abendbrot

Gänse- und Entenbraten.

Im Gasthof zur Sonne.

Heute Sonntag

Tanzmusik.

Montag Nachmittag

Wurstauschieben.

Sonntag- und Montag-Abend

Caroussellfahrt.

Heute Sonntag

TANZ-MUSIK.

Hübner.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei Schulz in der Ruh.

Sonntag den 3. d. Mts.

TANZMUSIK

bei W. Gentschel.

Montag den 4. October

9. Abonnements-Concert.

Zur Auff. k. u. A.: Sinfonie D-dur
v. Beethoven, Ouverture v. Fr. Schnei-
der, Quintett v. Mozart, Solo für Bio-
line v. David u. f. w.

Anfang 8 Uhr.

Das Comité.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.

Fürderer.

Turn-Verein.

Montag den 4. October c.
Abends 8 Uhr bei Gürtschner
hauptversammlung

zur Erledigung der Tagesordnung vom
27. September c.

Die Vertheilung von Büchern aus der
Volks-Bibliothek findet von heute Sonn-
tag, den 3. d. M., ab in dem untern
nach hinten gelegenen Lokale des Herrn
Restaurateur Engel während der be-
kannten Stunden statt.

Atzler.

Täglich frisch geräucherte

Seringe

bei Robert Hoffmann.

Sehr schöne
russische marin. Seringe
empfiehlt Ad. Rabiger,
vorm Ernst S. Lange.

Petroleum-Lampen

und dazu gehörige Stocken, Cylinder u.
Docht erhielt und empfiehlt billig

C. Krüger.

Cigaretten

zu verschiedenem Preise,
feinen türkischen, ungarischen
und 3 Königstabaß
empfiehlt Julius Peltner.

Rathenower Brillen,

sowie sämtliche optische Artikel em-
pfehl in größter Auswahl billigt
W. Lierse, Uhrmacher.

Cement

— tonnenweise und ausgewogen —
empfiehlt Gustav Sander.

1868r Wein à Quart 5 Sgr. bei

Wittwe Derlig, Burgstraße.

68r Weißwein à Quart 5 Sgr. ver-

kauft G. Pilz, Grünstraße.

1868r Wein in Quarten à 5 Sgr.

bei Adolph Senftleben,

Silberberg.

Weinausschank bei:

Ad. Theile am Markt, 68r 5 sg.

Buchbinder Dehm, 68r 5 sg.

Benedict Harmuth, 68r 5 sg.

Schuhmacher Klauke, Krautstr., 68r 5 sg.

Lichtenberg in Schubertsmühle, 68r 5 sg.

E. Müller, Breite Str., 68r 5 sg.

Fleischer Mühle, 68r 5 sg.

W. Rönisch, Hintergasse, 68r 5 sg.

Ad. Schulz, Längengasse, 68r 5 sg.

Tauchert, Niederstraße, 68r 5 sg.

U. Weise, Schützenstraße, 68r 5 sg.

Carl Züske, 68r 5 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 5. Septbr.: Häusler J. G. Schreck in
Kühnau ein S., Johann Rob. — Den 8. Schu-
machermstr. F. W. Müller ein S., Paul Wülh.
Berthold. — Den 11. Maschinenwärter C. F.
h. Becker eine T., Aug. Pauline Emma. —
Den 12. Mühlenbes. C. F. G. Helbig in Krampe
ein S., Ernst Ed. Otto. — Häusler J. G.
Lindner in Krampe eine T., Aug. Pauline. —
Den 18. Einw. F. G. Helbig ein S., Friedr.
Ernst. — Den 20. Häusler J. G. Günther in
Kavalda eine T., Louise Ernestine. — Einw.
J. G. Saffner in Sawade ein S., Heintz. Gottfr.
— Einw. J. Fr. W. Schreck eine T., Ernest.
Aug. Bertha. — Den 21. Rutschnr. G. F. W.
Panisch in Heinersdorf ein S., Georg Gustav.
— Den 24. Rutschnr. J. G. E. Kube in Hei-
nersdorf ein S. todgeboren.

Getraute.

Den 28. Septbr.: Herrschaft. Förster C. Fr.
Wülh. Zimmerling aus Krämersborn, Kreis Grof-
sen, mit Tgfr. Ottilie Bertha Lehmann. —
Schachtmstr. Joh. Fr. Heinrich Nichtsteig aus
Krausendorf bei Landeshut mit Tgfr. Johanne
Louise Seifert. — Schneider J. Herrn. Fr.
Krätschner mit Tgfr. Christ. Henriette Rißmann.
— Den 29. Rutschnr. C. Fr. Gustav Lang-
ner mit Tgfr. Joh. Christ. Emilie Peltner. —
Den 30. Schauspiel-Direktor Ed. Joseph Alr.
Joch z. 3. in Spottau mit Tgfr. Emilie Aug.
Henr. Emma Klante.

Gestorbene.

Den 24. Septbr.: Der unverehel. Aug. G.
Bartsch S.: Joh. Paul, 2. J. 8. M. 16. T.
(häutige Bräune). — Den 25. Der unverehel.
Christ. Henriette Wurf gen. Schreck Sohn:
Gust. Wülh. Eduard, 3 M. 12 T. (Krämpfe).
— Den 26. Des Tagearb. A. G. R. Hubert
in Krampe S.: Ad. Gust. Rein, 1 M. 13 T.
(Schlagfluß). — Den 29. Des verst. Tuchma-
chermstr. C. Hennig Wwe., Johanne Eleonore
geb. Peling, 86 J. 16 T. (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 19. Sonntage nach Trinitatis.)

Erntefest, Collecte für arme studierende

Theologen zu Breslau.

Vormittagspredigt: Herr Prediger Alt.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 1. October. Breslau, 30. Septemb.
Schle. Pfbr. à 3½ pCt. — 76½ G.
" " A. à 4 pCt. — 85½ G.
" " U. à 4 pCt. — 86½ B.
" " Pfbr. — 85½ B.
" Rentenbr.: 86½ G. — 86½ B.
Staatsschuldcheine: 78 G. — 79½ G.
Freiwillige Anleihe: 97 G.
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 100½ G. — 101 B.
" " à 4 pCt. 83½ G. —
" " à 4½ pCt. 93½ G. — 93½ G.
Prämienanl. 114½ G. — 116 B.
Louisd'or 112½ G. — 112 G.
Goldkronen 9—10¼ sg.

Marktpreise v. 1. October.

Weizen 59—78 tlr. — 69—85 sg.
Roggen 49—50½ " — 56—65 " "
Hafer 26—30½ " — 28—34 " "
Espiritus 16 tlr. — 15½ tlr. G.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Pillichau, den 27. September.				Sorau, 1. Octbr.	
	höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.		

Weizen ..	2	14	—	2	10	—	2	21	3
Roggen ..	2	6	—	2	—	—	2	5	—
Gerste ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer ...	1	8	—	1	2	—	1	6	3
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	17	—	—	15	—	—	20	—
Heu, Str..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 79.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

Motto.

Ach, wie lang' ist's, daß ich walle,
Suchend durch der Erde Flur!
Titan, Deine Strahlen alle
Sandt' ich nach der theuren Spur;
Keiner hat mir noch verkündet
Von dem lieben Angesicht,
Und der Tag, der Alles findet,
Die Verlorne fand er nicht.

Schiller.

I.

Wer im Jahr 1824 Abends hie und da in den Gasthof zum König von England in Stuttgart kam oder Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr in den Anlagen auf dem breiten Weg promenierte, muß sich, wenn anders sein Gedächtniß nicht zu kurz ist, noch einiger Gestalten erinnern, die damals jedes Auge auf sich zogen. Es waren nämlich zwei Männer, die ganz und gar nicht unter die gewöhnlichen Stuttgarter Trinkgäste oder Anlagenspaziergänger paßten, sondern eher aus dem Prado zu Madrid oder in ein Café zu Vissabon oder Sevilla zu gehören schienen. Denket Euch einen ältlichen großen, hageren Mann mit schwärzlichgrauen Haaren, tiefen, brennenden Augen von dunkelbrauner Farbe, mit einer kühngebogenen Nase und feinem, eingepreßtem Mund. Er geht langsam, stolz und aufrecht. Zu seinen schwarzseidenen Unterkleidern und Strümpfen, zu den großen Hosen auf den Schuhen und den breiten Schnallen am Kniegürtel, zu dem langen, dünnen Regen an der Seite, zu dem hohen, etwas zugespitzten Hut mit breitem Rande, schief an die Stirne gedrückt, wünschet Ihr, wenn Euch nur einigermaßen Phantasie innewohnt, ein kurzes, geschligtes Wamms und einen spanischen Mantel, statt des schwarzen Frackes, den der Alte umgelegt hat.

Und der Diener, der ihm ebenso stolzen Schrittes folgt, erinnert er nicht durch das spitzbüßische, dummdreiste Gesicht, durch die fremdartige, grelle Kleidung, durch das ungenirte Wesen, womit er um sich schaut, Alles angafft und doch nichts bewundert, an jene Diener im spanischen Lustspiel, die ihrem Herrn wie ein Schatten treu, an Bildung tief unter ihm, an Stolz neben ihm, an List und Schlaubeit über ihm stehen? Unter dem Arm trägt er seines Gebieters Sonnenschirm und Regenmantel, in der Hand eine silberne Büchse mit Cigarren und eine Lunte.

Wer blieb nicht stehen, wenn diese Beiden langsam durch die Promenade wandelten, um ihnen nachzusehen? Es war aber bekanntlich Niemand anders als Don Pedro di San Montanjo Bigez, der Haus Hofmeister des Prinzen von W., der sich zu jener Zeit in Stuttgart aufhielt, und Diego, sein Diener.

Wie es oft zu gehen pflegt, daß nur ein kleines, geringes Ereigniß dazu gehört, einen Menschen berühmt und auffallend zu machen, so geschah dies auch mit dem jungen Fröben, der schon seit einem halben Jahr (so lange mochte er sich wohl in Stuttgart aufhalten) alle Tage Schlag zwei Uhr durch das Schloßportal in die Anlagen trat, dreimal um den See und fünfmal den breiten Weg auf- und niederging, an allen den glänzenden Equipagen, schönen Fräulein, an einer Masse von Direktorien, Räten und Lieutenants vorüberkam und von Niemand beachtet wurde; denn er sah ja aus wie ein ganz gewöhnlicher Mensch von etwa achtundzwanzig bis dreißig Jahren. Seitdem er aber eines Nachmittags im breiten Weg auf Don Pedro gestoßen, solcher ihn gar freundlich begrüßt, seinen Arm traulich in den seinigen geschoben hatte und mit ihm einigemal, eifrig sprechend, auf- und abspaziert war, seitdem betrachtete man ihn neugierig, sogar mit einer gewissen Achtung; denn der stolze

Spanier, der sonst mit Niemand sprach, hatte ihn mit auffallender Resimation behandelt.

Die schönsten Fräulein fanden jetzt, daß er gar kein übles Gesicht habe, ja, es liege sogar etwas Interessantes, überaus Anziehendes darin, was man in den Anlagen eben nicht häufig sehe; die Direktoren und allerlei Räte fragten: „Wer der junge Mann wol sein könnte?“ und nur einige Lieutenants konnten Auskunft geben, daß er hie und da im Museum Beefsteaks speise, seit einem halben Jahre in der Schloßstraße wohne und einen schönen Meßlenburger reite, so ihm eigen angehörig. Sie setzten noch Vieles über die Vortrefflichkeit dieses Pferdes hinzu, wie es gebaut, welcher Farbe, wie alt es sei, was es wohl kosten könnte, und kamen so auf Pferde überhaupt zu sprechen, was sehr lehrreich zu hören gewesen sein soll.

Den jungen Fröben aber sah man seit dieser Zeit öfter in Gesellschaft Don Pedro's, und gewöhnlich fand er sich Abends im König von England ein, wo er, etwas entfernt von andern Gästen, bei dem Sennor saß und mit ihm sprach. Diego aber stand hinter dem Stuhl seines Herrn und bediente Beide fleißig mit Kees und Cigarren. Niemand konnte eigentlich begreifen, wie die beiden Herren zusammengekommen, oder welches Interesse sie an einander fanden. Man rieth hin und her, machte kühne Konjekturen, und am Ende hätte doch der junge Mann selbst den besten Aufschluß darüber geben können, wenn ihn nur Einer gefragt hätte.

2.

Und war es denn nicht die schöne Galerie der Brüder Boisseree und Vertram, wo sie sich zuerst fanden und erkannten? Diese gastfreien Männer hatten dem jungen Manne erlaubt, ihre Bilder so oft zu besuchen, als er immer wollte; und er that dies, wenn er nur immer in der Mittagsstunde, wo die Galerie geöffnet wurde, kommen konnte. Es mochte regnen oder schneien, das Wetter mochte zu den herrlichen Ausflügen in die Gegend locken, er kam; er sah oft sehr krank aus und kam dennoch. Man würde aber unbilligerweise den Kunstsinne des Herrn von Fröben zu hoch anschlagen, wenn man etwa glaubte, er habe die herrlichen Bilder der alten Niederländer studirt oder nachgezeichnet. Nein, er kam leise in die Thüre, grüßte schweigend und ging in ein entferntes Zimmer, vor ein Bild, das er lange betrachtete, und ebenso still verließ er wieder die Galerie. Die Eigenthümer dachten zu zart, als daß sie ihn über seine wunderliche Vorliebe für das Bild befragt hätten; aber auch ihnen mußte es natürlich aufgefallen sein; denn oft, wenn er herausging, konnte er nur schlecht die Thränen verbergen, die ihm im Auge quollen.

Großen historischen oder bedeutenden Kunstwerth hatte das Bildchen nicht. Es stellte eine Dame in halb spanischer, halb altdentscher Tracht vor. Ein freundliches, blühendes Gesicht mit klaren, liebevollen Augen, mit feinem, zierlichen Mund und zartem, runden Kinn trat sehr lebendig aus dem Hintergrund hervor. Die schöne Stirne umzog reiches Haar und ein kleiner Hut, mit weißen buschigen Federn geschmückt, der etwas schalkhaft zur Seite saß. Das Gewand, das nur den schönen, zierlichen Hals frei ließ, war mit schweren goldenen Ketten umhängt und zeugte ebenso sehr von der Sittsamkeit als dem hohen Stand der Dame.

„Am Ende ist er wohl in das Bild verliebt,“ dachte man, „wie Kalaf in das der Prinzessin Turandot, obgleich mit ungleich geringerer Hoffnung; denn das Bild ist wohl dreihundert Jahr alt, und das Original nicht mehr unter den Lebenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom 69er.')

In seinem Weinberg geht herum
Ein Bäuerlein verzagt und stumm,
Steht sich die Reben traurig an,
Befühlt ein Beerlein dann und wann;
Bricht dann in bittre Klagen aus:
„O weh! was ist das für ein Graus!
Das wird ein saubrer Jahrgang sein,
Die Beeren sind wie Kieselstein'.
Wir kriegen sie — mein Wort darauf —
Diesmal kaum mit dem Hammer auf.
Sanct Urban, schäm' dich! Ist das recht,
Daß für den Wein du sorgst so schlecht?
Du bist doch Schutzpatron des Weins —
Nun sag', ist dir das Alles Eins?"

Er spricht's. Auf einmal regt sich 'was,
Dicht hinter ihm bewegt sich 'was,
Und Urban selbst im Winzerrock
Springt hinter einem Nebstoc
Wie Zietzen aus dem Busch hervor.
Er ruft voll Zorn: „Was sagst du, Thor?
Du Lump! du Schelm! Was fällt dir ein?
Du meinst, ich sorg' nicht für den Wein?
Ich that, beim Bacchus, meine Pflicht,
Doch thatet ihr die eure nicht.
Ich that für euch, soviel ich konnt',
Daß ihr am Wein euch labt und sonnt.
Gern seh' ich Menschen froh des Lichts,
Frei, heiter, freundschaftlichen Gesichts;
Doch saures Wesen, trübe Art,
Die hass' ich und bestraf' ich hart.
So manchen Jahrgang gab ich euch,
Mild, kräftig und an Blume reich:
Was habt ihr mit dem Wein gemacht?
Wozu hat euch der Wein gebracht?
Was schöpftet ihr für Weisheit draus?"

*) Aus dem letzten Kladderadatsch. Ist zwar ursprünglich nicht für Grünberg gemacht, paßt aber sicherlich zum Theil auch für unsre gute Stadt und ihre diesjährige Erzeugnis! —

Vermischtes.

Eine häufige Art.

Ist eine Menschenart auf Erden,
Die muß wie Buchsbaum gehalten werden.
Den muß man stets herunterschneiden,
Sonst wird er lästig und unbescheiden.
Doch knapp gehalten und brav gestugt,
Ist er recht brauchbar, ziert und pugt.

Ein Eigen.

Nichts Bess'eres als ein eigen Dach
Von Sturm verschont,
Wo Lieb mit Lieb, vor Ungemach
Geborgen, wohnt.
Und wenn sichs nicht erwerben läßt
Und kann nicht sein:
An fremdem Haus ein kleines Nest
Mag auch schon freu'n.
Was ist zuletzt des Wünschens Ziel?
Ein Plätzchen gut,
Wo Lieb mit Lieb still, sanft und kühl
Beisammen ruht.

Auhlosigkeit.

Will Lebens Unruh' dich verdrießen
Und schließest du dein Haus ihr zu:
Du magst dich noch so fest verschließen,
Das Leben läßt dich nicht in Ruh'.
Es dringt dir durch das Dach wie Regen,

Ihr sofft ihn schuß' im Finstern aus.
Und während ihr den Nectar trankt,
Verkamt ihr elend und versankt
In Teufelsdienst und Heuchelei,
In Möncherei und Muckerei.
Weil euch der gute Wein nicht frommt,
Ist's gut, daß ihr ihn nicht bekommt.
Für solche Armesünderbrut
Ist noch Kartoffelschnaps zu gut.

So nehmt jetzt einen Jahrgang hin,
Der besser paßt zu eurem Sinn.
Der Heurige wird eben recht
Für solch ein sauerköpf'ich Geschlecht.
Trinkt ihn zur Buße und bedenkt,
Wozu der Wein euch ist geschenkt.
Rehrt um, seht euren Frevel ein,
Dann giebt's 'mal wieder bess'ren Wein."

Er sprach's. Von einer Rebe reißt
Drei Beerlein ab der zorn'ge Geist,
Wirft sie dem Bauern durch den Gut
Sanft an den Kopf — gleich springt das Blut.
Des Bauern Kopf ist arg entzwei,
Die Beerlein bleiben ganz dabei.

So that Sanct Urban und verschwand.
Der Bauer ist nach Haus gerannt,
Laut heulend und mit Ungeßüm,
Als wär'n drei Teufel hinter ihm.

O liebe Sonne, blick' darein
Und laß' die Reben wohl gedeihn.
O Sonne, leuchte hier und dort
Und jag' die finstern Schatten fort.
Wenn man ihn trinkt mit trübem Muth,
Schmeckt auch der gute Wein nicht gut,
O goldnes Licht, verbann' die Nacht,
Die Wein und Leben traurig macht.
Gieb, daß der Wein geräth, und dann,
Daß man ihn fröhlich trinken kann.

Dem Winde gleich bläst's auf dich ein.
Es schreckt dich wie mit Donnerschlägen
Und lockt dich mit der Sonne Schein.
Es kommt mit immer neuen Sorgen
An deine Thür und pocht mit Nachr.
Die Nacht vertröstet auf den Morgen,
Der Morgen wieder auf die Nacht.

Wohl winkt ein Ziel zuletzt dem Müden,
Doch schließt sich's an ein bittres Wort.
Du sehnst dich nach dem vollen Frieden,
Und möchtest doch: es ging' so fort.

J. Trojan.

— Nach der Einkommensteuerliste von San Francisco ist ein Deutscher der reichste Mann in Californien. Derselbe heißt Klaus Spreckles und ist vor etwa fünfzehn Jahren aus Hannover mit einigen Hundert Dollars nach San Francisco gekommen. Heute ist er Präsident der „Californische Zucker-Raffinerie und hat ein Jahreseinkommen von 113,000 Doll.

— (Sonderbare Trauer.) Eine ältere, alleinstehende, reiche Dame in Berlin legte am letzten Sonntag ihren Traueranzug ab, den sie ein Jahr um ihren Hund getragen hatte. Wie das „Fr. Bl.“ meldet, war dieses Thier 19 Jahre lang der treue, anhängliche Gefährte der Dame gewesen, er hatte ihr während dieser Zeit zweimal das Leben gerettet und vielmals Diebe verschreckt.